

Ihre Ansprechpartnerin für die Region

Ruth Lakenbrink, Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn

Tel. 052 51 / 15 32 44, Fax: 052 51 / 15 31 33

E-Mail: ruth.lakenbrink@derdom.de



Opportunity International Deutschland lud zu einem Gesprächsabend nach Bielefeld ein

Keine klassischen Missionare

Bielefeld. „Eigenverantwortung ist der wichtigste Baustein unserer Arbeit“, meint Stefan Knüppel, Leiter von Opportunity International (OI) Deutschland. Doch welche Arbeit die christliche Stiftung für Mikrofinanzierung überhaupt leistet, darüber informierte Knüppel gemeinsam mit Dr. Ketut Waspada, der OI auf Bali betreut, bei einem Gesprächsabend im Oldentruper Hof in Bielefeld. Ziel der Stiftung ist es, arme Menschen mit Kleinstkrediten zur Selbstständigkeit zu ermutigen und so die Armut in der Dritten Welt zu lindern.

Etwa ein bis zwei Milliarden Menschen weltweit hätten laut Knüppel keinen Zugang zum Kapitalmarkt, weil sie zu wenige Sicherheiten besitzen, um von einer Bank einen Kredit zu bekommen. Genau um diese Menschen, die sich nicht aus eigener Kraft eine Existenz aufbauen können, kümmert sich OI. Berater vor Ort informieren die Kreditnehmer über das Angebot und betreuen sie bei ihrem Existenzgründungsvorhaben durch intensive Schulungen. In den meisten Fällen sollen sich die Klienten in Gruppen, sogenannten „Trustbanks“, organisieren. Dadurch lernen die Kreditnehmer nicht nur Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, sondern auch für andere. Denn die ganze Gruppe haftet für die Kredite der einzelnen Mitglieder und kann über Erfolgsaussichten der Existenzgründungsvorschläge entscheiden. Der Kredit sollte in aller Regel binnen weniger Monate zurückgezahlt

werden, und zwar mit Zinsen. „Unsere Klienten sollen lernen, dass Unternehmertum heißt, Gewinn zu machen“, erklärt Knüppel und ergänzt: „Wir wollen erreichen, dass sich die Stiftung und unsere Partnerorganisationen vor Ort selbst tragen.“ Für die Kreditnehmer ist das kein Problem, 97 Prozent Rückzahlungsquote sind der wohl beste Beweis dafür, dass das Konzept aufgeht. 137 Euro, so viel Geld nimmt der durchschnittliche Kunde auf, zu 90 Prozent sind das Frauen. Eine von ihnen ist Setiani, die auf Bali lebt. Als ihr Mann vor einem Jahr an Diabetes starb, stand sie mit ihren zwei Söhnen vor dem Nichts. Dann nahm sie 50 Euro bei OI auf und kaufte davon große Mengen Müll, die sie nach Farben sortiert wieder verkaufte. Mit Gewinn, der unter anderem die Schulbildung ihrer Söhne sichert. 1 200 solcher Klienten leben allein auf Bali, wie Dr. Ketut Waspada, langjähriger Bischof der reformier-



Stefan Knüppel (links) und Dr. Ketut Waspada informierten über die Arbeit von Opportunity International.

Foto: Lakenbrink

ten Kirche berichtet. Doch es sind nicht nur unternehmerische Aspekte, die OI ausmachen. Innerhalb der Gruppe sprechen die Betreuer auch Themen wie Hygiene, Aids-Prävention oder Ethik an. „Wir sind keine Mission im klassischen Sinne“, sagt Knüppel. Dennoch, und auch das betont er, seien die Mitarbeiter innerlich getrieben von einer christlichen Motivation. Schließlich beobachtete er, dass die Frage, welcher Religion jemand angehöre, weltweit immer mehr an Bedeutung zunehme. Waspada ergänzt, dass es auf Bali schwer sei für jemanden, der kein Hindu ist. Die Balinesen würden die von Natur aus gegebene Religion des Hinduismus nicht anzweifeln und könnten daher nicht verstehen, dass jemand eine andere Religion habe. So sei es sehr schwierig für

die Religionsgruppen zusammenzukommen, „aber über OI gelingt das“. Der friedentiftende Aspekt der Mikrofinanzierung wurde im vergangenen Jahr mit dem Friedensnobelpreis für Professor Muhammad Yunus, den Begründer der Mikrokredite gewürdigt. Ein Umstand, der Knüppel und Waspada gleichermaßen freut, denn, so Knüppel, „das Rückgrat der Gesellschaft sind die Leute, die etwas bewegen“.

Ruth Lakenbrink

INFO

Opportunity International arbeitet von Deutschland, den USA, Kanada, Australien und Großbritannien aus. Weitere Infos unter: www.oid.org.